










Inhalt

1. Einführung	9
Ein paar Gedanken zu Beginn	10
Grundentscheidungen	11
Das Team	11
Liturgischer Ablauf	12
Beteiligung der Gemeinde	18
Lieder und Musik	18
Sprache (Gebete und Lesungen)	19
Und nach dem Gottesdienst	20
2. Advent – Mein Herz hüpft	21
Infos zum Gottesdienst	22
Liturgischer Ablauf	23
Erzählung/Lesung Lukas 1,26-38 (in verteilten Rollen)	27
🎵 Hosianna, der König kommt	28
🎵 Mein Herz hüpft	31
Materialien für die Aktion (und die Fürbitten)	33
3. Jahreswechsel – Von der Quelle lebendigen Wassers	35
Infos zum Gottesdienst	36
Liturgischer Ablauf	38
Erzählung/Lesung Johannes 4,4-15	41
🎵 Lebendiges Wasser	46
Materialien für die Erzählung	48

4. Ostern – Ei, du fröhliche Osterzeit	51
Infos zum Gottesdienst	52
Liturgischer Ablauf	53
 O du fröhliche – Osterversion	54
Erzählung der Ostergeschichte nach Matthäus 28 mit Kamishibai-Bildern	58
 Hal-la-la-le-lu-ja (Osterversion)	62
Aktion: Tauffeier	63
Materialien für die Erzählung	65
5. Kantate – Lasst uns singen	67
Infos zum Gottesdienst	68
Liturgischer Ablauf	69
Erzählung „Und Gott schuf das Singen“	73
Materialien für die Liedabfrage und für die Erzählung	78
6. Pfingsten – Ein Licht geht uns auf	81
Infos zum Gottesdienst	82
Liturgischer Ablauf	83
Erzählung nach Apostelgeschichte 2	86
 Alles ist dunkel (1. Strophe)	88
Erzählung nach Apostelgeschichte 2	89
 Alles ist dunkel (2. Strophe)	90
Materialien für die Erzählung, für Segnung, die Aktion und die Fürbitten	93
7. Taufferinnerung – Immer nur die Großen	96
Infos zum Gottesdienst	97
Liturgischer Ablauf	98
Erzählung frei erzählt nach Markus 10,13-16	101
Gespräch mit Kindern und Eltern	106
Materialien für die Taufferinnerung	110

8. Erntedank – Ich wollt noch „Danke“ sagen	112
Infos zum Gottesdienst	113
Liturgischer Ablauf	114
Erzählung frei erzählt nach Lukas 17,11-19	118
Interview mit dem Geheilten	120
 Gott deckt uns den Tisch	124
9. Reformationstag – Gottes Wort ist mein Licht	129
Infos zum Gottesdienst	130
Liturgischer Ablauf	131
Erzählung nach Markus 10,46-52	137
 Ein Gott, der mich sieht	139
Gute-Nachricht-Lichter basteln	142
Materialien für die Erzählung und die Aktion	143
10. Du bist ein Gott, der mich sieht	145
Infos zum Gottesdienst	146
Liturgischer Ablauf	148
Mitmach-Erzählung nach 1. Mose 16	151
Gespräch	153
 Du machst mich groß	153
Materialien für die Aktion	156
11. Lieder und Glaubensbekenntnis	158
 Wer zu mir kommt, darf bei mir sein	158
 Das ist toll	159
Glaubensbekenntnis für Kleine und Große	160
12. Quellenangaben	160

Zur schnellen Orientierung



Die Kinder und
das Thema



Erzählung



Info und
Wissenswertes



Lieder



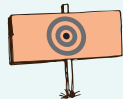
Liturgie



Mit Kindern ins
Gespräch gehen



Seid kreativ – Anregungen
zur aktiven Beteiligung



Zum Text

Abkürzungen

DMMG: Du machst mich groß.
Das Liederbuch, Luther-Verlag, Bielefeld

EG: Evangelisches Gesangbuch

EG RT: Evangelisches Gesangbuch
Regionalteil

EG RWL: Evangelisches Gesangbuch
Rheinland, Westfalen und Lippe

FJ1-4: Feiert Jesus! 1-4, SCM Hänssler Musik,
Holzgerlingen

FJK: Feiert Jesus Kids, SCM Hänssler Musik,
Holzgerlingen

ft: freiTöne. Liederbuch zum Reformations-
sommer, Bärenreiter-Verlag, Kassel

HkvH: Hoffnung kommt von Hüpfen.
Das Liederbuch, Luther-Verlag, Bielefeld

KKH: Kinder-Kirchen-Hits, Kontakte Musik-
verlag, Lippstadt / Verlag Junge Gemeinde,
Leinfelden-Echterdingen

KuS: Kommt und Singt, 2015,
Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh

LHE: Lieder zwischen Himmel und Erde,
tvd-Verlag, Düsseldorf

1. Einführung



Ein paar Gedanken zu Beginn

„Den *einen* Gottesdienst *für* alle werden wir erst im himmlischen Jerusalem feiern“, habe ich mal gesagt. Bei der Fülle an verschiedenen Gottesdienstmodellen, die ganz unterschiedliche Zielgruppen im Blick haben, liege ich mit dieser Aussage vermutlich gar nicht so falsch. Aber bis zum himmlischen Jerusalem mochte ich nicht warten. So ist die Idee zu den Gottesdiensten „Für Groß und Klein“ entstanden.

Wir möchten Gottesdienste feiern, in denen sich die verschiedenen Generationen wiederfinden können.

Dieses Buch soll darum möglichst vielen etwas bieten, mit dem sie sich identifizieren können. Jede und jeder soll im Gottesdienst etwas entdecken können, was ihr bzw. ihm lieb und wichtig ist.

Selbst wenn man es nie *allen* recht machen kann: Ein Versuch ist es immer wert. Darum versuchen wir es *gemeinsam*: Wir feiern *gemeinsam mit und für* kleine Menschen wie *mit und für* große, *mit und für* junge ebenso wie *mit und für* alte Menschen.

Vielleicht rollt jetzt manch eine, manch einer mit den Augen nach dem Motto: „Das wird doch eh nichts!“

Ganz ehrlich? Ich finde, dass es immer auch auf die eigene Lust und Motivation ankommt! Vielleicht helfen diese Fragen:

- Wie gehe ich in einen Gottesdienst und mit welcher Haltung feiere ich ihn mit?
- Kann ich mich mit offenem Herzen freudig darauf einlassen und auch die Dinge, die anderen wichtig sind, gelten lassen und wertschätzen?
- Ja, kann ich in ihnen vielleicht sogar eigene Schätze finden?

Wenn wir im Feiern merken, was den anderen lieb und wichtig ist, können wir vielleicht auch das andere wertschätzen lernen, selbst wenn es uns selbst vielleicht gar nicht so wichtig ist. Aber indem wir so miteinander Gottesdienst feiern, dass „das andere“ und „die anderen“ genauso ihren Platz im Gottesdienst haben wie wir selbst, werden aus genera-

tionenübergreifenden Gottesdiensten plötzlich generationenverbindende Gottesdienste. Im Buch finden sich praxiserprobte und zum Teil auch frisch konzipierte Gottesdienstentwürfe, die genau auf diesem Gottesdienstkonzept von „Für Groß und Klein“ fußen. Vorab ein paar Grundentscheidungen, die bei der Planung wichtig sind, und dem Konzept einen wiedererkennbaren Rahmen geben sollen.

Grundentscheidungen

Das Team

Am Anfang steht das Team. Hinter den Gottesdiensten „Für Groß und Klein“ steht ein Team unterschiedlicher Menschen mit ganz unterschiedlichen Begabungen: Ehren-, Neben- und Hauptamtliche interagieren miteinander auf Augenhöhe. Das Priestertum aller Getauften wird großgeschrieben.

Wichtig für die *Zusammensetzung* im Team sind nicht nur die Begabungen der einzelnen Teammitglieder, sondern auch sie selbst: Die verschiedenen Ziel- und Altersgruppen im Gottesdienst sollen sich ebenso im Team widerspiegeln. Und ja, selbst Kinder und Jugendliche gehören mit dazu! Denn nur durch Vielfalt im Team erreichen wir eine Vielfalt im Gottesdienst im Blick auf die folgenden Fragen:

- Wie lassen sich die einzelnen Altersgruppen ansprechen?
- Was ist ihre Lebenswirklichkeit?
- Was ist ihnen wichtig und was brauchen sie (im Gottesdienst)?
- Wo liegen ihre Vorlieben (Texte, Musik, Rituale ...)?

Die Gottesdienste werden gemeinsam vorbereitet und gefeiert. Dabei gilt im Team die Maxime: Alle dürfen, niemand muss. Wer sich lieber in die Vorbereitung reinkniet, sich aber z. B. nicht traut, vor vielen Menschen zu sprechen, muss dies im Gottesdienst auch nicht tun.

Liturgischer Ablauf

Die Gottesdienstentwürfe sollen für die Mitfeiernden wiedererkennbar sein. Darum sollten die Abläufe grundsätzlich gleich aufgebaut und festgelegt werden. So gibt es in der Regel ein festes Begrüßungslied am Anfang. Auch ein bestimmtes Segenslied kann festgelegt werden. Ebenso wird anstelle des bekannten Apostolischen Glaubensbekenntnisses das „Glaubensbekenntnis für Kleine und Große“ (siehe S. 160) gesprochen.

Die Wiedererkennbarkeit und auch Vergleichbarkeit mit klassischen Gottesdiensten ist dadurch gegeben, dass sich die Gottesdienste an den liturgischen Entscheidungen des Evangelischen Gottesdienstbuches (EGB) orientieren. Sie folgen der Grundstruktur des Gottesdienstes: „Eröffnung und Anrufung“ (A), „Verkündigung und Bekenntnis“ (B), „Abendmahl“ (C) sowie „Sendung und Segen“ (D).

In den vorgestellten Entwürfen werden die Bezeichnungen der vier Teile vereinfacht dargestellt: Eröffnung (A), Verkündigung (B), Aktion (C) und Sendung (D).

A. Eröffnung

Die Liturgie soll schlicht gehalten werden. Der Eingangsteil ist verkürzt und orientiert sich an der Variante A1 „Schwerpunkt Psalm“ aus dem EGB. Anstelle klassisch-liturgischer Wechselgesänge werden Lieder oder Liedstrophen gesungen.

Zu Beginn wird das Lied „Das ist toll“ gesungen. In den Strophen werden „die Großen und auch die Kleinen“ zur gemeinsamen Feier des Gottesdienstes eingeladen und zum Lob Gottes aufgefordert. Das Lied gibt die Grundhaltung des Gottesdienstes wieder: „Herzlich willkommen, schön, dass du da bist!“

„Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Das Votum ist das erste gesprochene Wort im Gottesdienst. Die Gemeinde bekräftigt diese Zusage mit ihrem „Amen“.

Die sich anschließende (freie) dialogische *Begrüßung* soll durch mindestens zwei Teammitglieder erfolgen. Dies unterstreicht einerseits den Teamgedanken, macht andererseits aber auch deutlich, dass die Leitung (in diesem Fall die Eröffnung) des Gottesdienstes nicht per se bei der Pfarrperson liegen muss.

Nach dem *Eingangslied* wird eine kindgerechte *Psalmübertragung* gebetet. Es können ebenso die klassischen Psalmen gebetet werden. Dann sollte jedoch auf eine kindgerechte Übersetzung zurückgegriffen werden (siehe S. 19 für weitere Tipps zu kindgerechten Psalmen).

Die Psalmübertragungen sind in der Regel mit Kehrsvers konzipiert, sodass auch Kinder, die noch nicht lesen können, leicht aktiv mitbeten können. Ausnahmen stellen kurze Psalmen dar. In diesen Fällen werden als Alternative zum gesprochenen Kehrsvers kurze Liedstrophen als Antiphon vorgeschlagen.

Auf die Psalmübertragung folgt eine *Halleluja-Liedstrophe*, so diese nicht mit einer Antiphon gerahmt ist.



Achtung: In der Passionszeit und an Bußtagen entfällt das „Halleluja“ in der Liturgie.

Das Gebet bringt das Thema des Gottesdienstes auf den Punkt. Es schließt den Eingangsteil mit Dank ab: „Wir danken dir, Gott! In Jesu Namen. Amen.“

Die Gebete können mit besonderen Aufforderungen eingeleitet werden:

„Lasst uns beten. Dazu können wir unsere Hände falten, die Augen schließen und stillwerden. Gott hört uns, wenn wir mit ihm sprechen.“

B. Verkündigung

Die Verkündigung soll abwechslungsreich und verständlich sein.

Im Verkündigungsteil findet sich eine Lesung, die von einem Anspiel gerahmt werden kann. Daran schließt sich das „Glaubensbekenntnis für Kleine und Große“ (siehe S. 160) an. Es ist als *Call & Response* gestaltet. Das heißt, jeweils eine Zeile wird vorgelesen und dann von der Gemeinde wiederholt.



Nicht nur Kinder können vielleicht (noch) nicht lesen. Es gibt viele Erwachsene, denen das Lesen schwerfällt! Durch das *Call & Response* können sie ins Bekennen mit hineingenommen werden, indem sie das Gehörte repetieren.

Die Verkündigung selbst hat viele Gesichter. Neben der klassischen Predigt, die hier eher ein Impuls sein sollte (maximal 5 bis 10 Minuten!), besteht die Möglichkeit, durch Ergründungsfragen, Gespräche und Murmelgruppen (in Altersgruppen oder auch übergreifend), in Interviews oder auch durch Umfragen die Gottesdienstgemeinde zu beteiligen. Und wir lassen uns gegenseitig an unseren Ideen teilhaben, z. B. durch ein persönliches Zeugnis: Was bewegt mich an diesem Thema? Was und warum glaube ich? Die Verkündigung wird von zwei thematischen Liedern gerahmt.

C. Aktion

Im Laufe dieses Buches werden einige Ideen für den Aktionsteil vorgestellt.

Taufe, Abendmahl, Segnung oder Aktion sind idealerweise *nach* der Verkündigung ein eigener Teil. So kann in der Verkündigung auf sich anschließende Sakramente eingegangen werden. Bei Taufen z. B. braucht es dann keine extra Taufansprache.

Die Aufgabe des Aktionsteils liegt darin, das Thema zu vertiefen. Außerdem soll die Gottesdienstgemeinde aktiviert und beteiligt werden.

D. Sendung

Der Sendungsteil beginnt mit *Mitteilungen*, in denen zu den nächsten Gottesdiensten eingeladen wird. An dieser Stelle bietet sich auch an, auf die Kollekte am Ausgang hinzuweisen. Hier ist der Ort, um für Aktivitäten im Anschluss an den Gottesdienst einzuladen.

„Lasst uns miteinander und füreinander beten.“

Die *Fürbitten* nehmen aktuelle Ereignisse aus der Gemeinde, dem Ort, dem Land und der Welt auf und stellen das Ganze in Bezug zum Thema des Gottesdienstes. Hier bietet sich an, dass die Gemeinde mit einem kurzen gesprochenen oder gesungenen *Gebetsruf* die einzelnen Anliegen bekräftigt.

Das gemeinsame *Vaterunser* beschließt die Fürbitten.

Zur Vorbereitung auf den Segen kann ein festes Segenslied gesungen werden.



Bei Bewegungsliedern zum Segen bietet es sich an, die Kinder nach vorne bzw. in den Altarraum zu holen, um mit ihnen gemeinsam von vorne den Großen die Bewegungen zu zeigen. So bekommen die Kinder zum Ende des Gottesdienstes nicht nur besondere Aufmerksamkeit. Es hat sich gezeigt, dass die Großen die Bewegungen zu den Liedern eher mitmachen, wenn sie kindliche Vorbilder dafür haben.

Der *Segen* wird in der trinitarischen Fassung – versehen mit einem Zusatz – gesprochen:

„Es segne und behüte euch der allmächtige und barmherzige Gott, der euch lieb hat und euch kennt: (+) der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.“

Je nach Anlass oder Thema des Gottesdienstes kann der Zusatz variiert werden. Passende Formulierungen finden sich in den Entwürfen.



Wichtig ist hier: Der Segen muss nicht per se von der Pfarrperson gesprochen werden. Als Getaufte und Glaubende sind wir befähigt, andere zu segnen. Darum ist eine besondere Form das gemeinsame Segnen der Mitfeiernden. Wie bei der Begrüßung kann auch der Segen von zwei oder mehreren Mitgliedern des Teams gemeinsam gespendet werden.



Besonders intensiv wird es, wenn Kinder mitsegnen. Ich habe diese schöne Erfahrung machen können. Als nach dem Segenslied „Segne, Vater, Herz und Hand“ 40 Kinder im Altarraum die Gesten mitgemacht haben, habe ich sie gefragt, ob sie mit mir die Gemeinde segnen möchten. Und 80 kleine Ärmchen reckten sich in den Himmel, um den Großen den Segen zu spenden.

Das letzte Wort im Gottesdienst hat die feiernde Gemeinde, die mit ihrem „Amen“ den Segenzuspruch bekräftigt.


Zur *Musik zum Ausgang* steht die Gemeinde auf und geht zum „Kirchkaffee“ (siehe Seite 20), das in oder vor der Kirche angeboten wird. Das hat nichts mit mangelnder Wertschätzung von Kirchenmusikerinnen und -musikern zu tun. Vielmehr wird dadurch der Charakter des musikalischen Nachspiels unterstützt, wonach die Musik die Gläubenden in den Gottesdienst des Alltags leitet.

Der liturgische Ablauf beim Gottesdienst sieht wie folgt aus:


A. Eröffnung

 **Begrüßungslied „Das ist toll“**

- Votum und (dialogische) Begrüßung

 **Lied zum Eingang**

- Psalmübertragung mit (gesungenem) Kehrsvers

 **(Halleluja-)Liedstrophe**

- Gebet

B. Verkündigung

- Biblische Lesung oder Erzählung (mit Anspiel)
- Glaubensbekenntnis für Kleine und Große

 **Lied**

- Ansprache / Impuls / Aktion

 **Lied**

C. Aktion: Taufe, Abendmahl, Segnung, Aktion ...

D. Sendung

- Mitteilungen / Einladung zum Kirchkaffee
- Fürbitten und Vaterunser

 **Segenslied**

- Segen
- **Musik** zum Ausgang

Kirchkaffee

Beteiligung der Gemeinde

Die Gottesdienste leben von Beteiligung. Die einfachste Form der Beteiligung sind Bewegungen oder Gesten, z. B. das Mitklatschen bei Liedern oder auch schon das Aufstehen zum Singen.



Im Stehen lässt es sich übrigens besser singen als im Sitzen.

Achtung: Nicht alle Besuchenden haben die Möglichkeit, lange zu stehen. Bei der Aufforderung zum Aufstehen ist der Zusatz „wem es möglich ist“ wichtig.

Aber auch das Mit- oder Nachsprechen von kurzen Texten eignet sich wunderbar, damit der Gottesdienst keine Konsumveranstaltung bleibt. Auch der Aktionsteil bietet sich für die Beteiligung sehr gut an.

Aber auch hier gilt: Alles kann, nichts muss. Niemand soll sich unwohl fühlen. Denn es gibt durchaus Menschen, die lieber eine beobachtende Rolle einnehmen. Darum ist „Nur dabei als gleich mittendrin“ ein hohes Gut.

Lieder und Musik

Lieder und Musik spielen in den generationenverbindenden Gottesdiensten eine ganz wichtige Rolle. Hier sollte darauf geachtet werden, dass die Lieder den unterschiedlichen Ziel- und Altersgruppen entsprechen. Einfache Lieder für Kinder haben ebenso ihren Platz, wie klassische Choräle, moderner Worship oder passende Songs aus der säkularen Rock- und Popmusik.



Spannend ist es, wenn einzelne aus dem Team die Lieder thematisch einführen. Warum singen wir genau dieses Lied? Was trägt es für den eigenen Glauben aus? Was verbinde ich damit? So bekommen Lieder, die vielleicht schon zu oft gesungen worden sind, auf einmal eine persönliche, lebensnahe Note.

Idealerweise ist die Musik eine gute Mischung aus Klassik und Moderne, auch was die Begleitung betrifft: Choräle werden mit der Orgel begleitet, neuere Lieder von einer Band oder mit dem Klavier bzw. E-Piano gespielt.

Vielleicht gibt es in der Gemeinde aber auch verschiedene Chöre oder Gruppen, die in die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes eingebunden werden können.

Sprache (Gebete und Lesungen)

Die Sprache im Gottesdienst ist einfach und gut verständlich, sodass sowohl Kinder als auch Jugendliche und Erwachsene den gesprochenen Teilen gut folgen können. Für Gebete bietet sich „leichte“ Sprache an: kurze Sätze, keine Verschachtelungen (z. B. Nebensätze), Verzicht auf Fremdworte und möglichst wenig bis gar keine „churchy“ Sprache.



Hier können Psalmübertragungen, das Glaubensbekenntnis für Große und Kleine sowie moderne Bibelübersetzungen (Basisbibel, Einsteigerbibel, Hoffnung für alle) oder auch Erzählungen aus Kinderbibeln eine gute Orientierung bieten. Sehr zu empfehlen sind für kindgerechte Psalmübertragungen die dafür geeigneten Psalmenkarten „Gott ist bei mir, 30 Psalmen für Kita und Kinderkirche“ (Bestell-Nr. 9044) vom Verlag Junge Gemeinde, junge-gemeinde.de.

Und nach dem Gottesdienst: Einladung zum Kirchkaffee

Mit dem Segen ist der Gottesdienst nicht vorbei, sondern die Gottesdienstgemeinde bleibt zusammen und feiert miteinander weiter.

Klassisch „Kirchkaffee“ genannt, bleiben die großen und kleinen Menschen beieinander, lassen das Gehörte und Erlebte beim Essen und Trinken weiterwirken oder tauschen sich einfach so aus.

Die Getränke werden vom Vorbereitungsteam besorgt, das Essen in einem Mitbringbuffet (Fingerfood, Gemüsesticks, Muffins, Kuchen ...) von der Gottesdienstgemeinde zusammengetragen. Alle bringen etwas *mit und ein* und teilen miteinander: Das ist gelebte Mahlgemeinschaft im Sinne Jesu!

Und für Kinder finden sich Aktionen (Kreativ- und Spielangebote), die von Mitarbeitenden aus der Jugend oder Konfi-Teamern vorbereitet werden.